

Biotopeinschätzung Wallhöfen 2019

Nachträge 2

- Abgrabungsplanung Grundlagen

Kurzbericht

Auftraggeber

Firma Sandhandel Neuenkrug GmbH
Hof Neuenkrug
27729 Hambergen

Auftragnehmer:

Wolfgang Kundel –
Landschaftsökologisches Forschungs- und Beratungsbüro Brinkum (LFBB)



Stand: 22.11.2019

Biotopkartierung im Raum Wallhöfen

Firma Sandhandel Neuenkrug GmbH
Hof Neuenkrug

Auftraggeber:
27729 Hambergen

Koordination:
Büro für Freiraum- und Landschaftsplanung
Fehrfeld 61-64
28203 Bremen
Ansprechpartner:
Dipl. Ing. Hartmut Zimmer
Tel: 0421-325464
E-Mail: planungsbuero-zimmer@web.de

Bearbeiter:
Dipl. Geogr. Wolfgang Kundel-LFBB
Hüdepohlstr. 11a
28816 Stuhr
T. 0421-8090907
w.kundel@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

Biotopeinschätzung Wallhöfen 2019 -----	1
Nachträge 2 -----	1
1 Anlass und Untersuchungsraum-----	3
2 Methodik-----	4
3 Ergebnisse-----	5
3.1 Bremer Berg-----	5
3.2 Ersatzfläche Heissenbüttel -----	6
3.3 Ersatzflächen Tannenkamp -----	8
4 Literaturverzeichnis -----	13

1 Anlass und Untersuchungsraum

Untersucht wurden weitere Flächen mit potentieller Bedeutung für Kompensationsmaßnahmen beim geplanten Bodenabbau der Fm. Sandhandel-Neuenkrug GmbH im Ortsteil Hülseberg (Stadt Osterholz-Scharmbeck). Bei den aktuellen Begängen wurden die Biotope von drei Teilflächen näher begutachtet, die bereits in planerischen Voruntersuchungen als mögliche Flächen für Ersatzmaßnahmen sondiert waren (Büro für Freiraum- und Landschaftsplanung Bremen Dipl. Ing. Zimmer). Dabei stehen besonders im Fokus Anpflanzungen von naturnahen Gehölzbeständen bzw. die Umwandlung forstlich genutzter Nadelholzforsten in naturnähere Laubholzbestände. Die Begehungen sollten dabei auch Hinweise bringen, ob bewertungsrelevante Schutzgüter bei den Biotopen und Pflanzenarten bei Maßnahmen betroffen sein könnten und Aufwertungspotentiale besondere Werte in der aktuellen Vegetation zu beachten haben.

2 Methodik

Biotope:

Methodisch wurde der Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen angewendet (VON DRACHENFELS 2016). Die Erhebungen erfolgten im Okt./Nov. 2019. Das Grünland am Bremer Berg konnte nach den Bedingungen zum Spätherbst, aber mit ausreichender Aufwuchshöhe (> 15 cm) angesprochen werden. Im Wald konnten die typischen Arten der Krautschicht, aber ohne Frühjahrsgeophyten bestimmt werden. Gehölzarten sind nicht in allen Fällen bis zur Art zu bestimmen gewesen, da auch fremdländische Baumarten vertreten waren, beispielsweise Fichten, Lärchen, Eichen. Ggf. muss eine taxonomische Nachbestimmung erfolgen (*gekennzeichnet). Gefährdete Gefäßpflanzen-Arten wurden nicht nachgewiesen (GARVE 2004). Bewertungsrelevante Aussagen ergeben sich aus der Liste der Biotoptypen (VON DRACHENFELS 2012, aktualisiert NLWKN Stand Sept. 2018). Dabei bedeuten die Wertstufen:

- I geringe Bedeutung
- II geringe bis allgemeine Bedeutung
- III allgemeine Bedeutung
- IV allgemeine bis besondere Bedeutung
- V besondere Bedeutung
- E Einzelfallbewertung insb. Solitäre Bäume

Geodaten:

Da es hier um eine Abschätzung der Eignung der Fläche für Ausgleichsmaßnahmen geht, wurden keine exakten Geodaten bzw. Flächengrößen auf der Basis georeferenzierter Luftbilder ermittelt. Grundlagen für die Begehung waren frei verfügbare Googleearth-Luftbilder und Katasterunterlagen. Für die Einschätzungen der Landschaftsplanung bei der Ermittlung potentieller Kompensationsmaßnahmen ist dieses hier hinreichend.

3 Ergebnisse

3.1 Bremer Berg

Die Biotope im Untersuchungsgebiet sind in Abb 1 dargestellt.

Grob untergliedert sich die untersuchte Fläche wie folgt:

Die Nutzfläche ist in Gänze als Intensivgrünland mäßig feuchter bis wechselfeuchter Ausprägung anzusprechen (GIF) und dürfte ganz überwiegend für mehrmalige Mähnutzungen (Silagegras) verfügbar sein. Es gibt Hinweise auf frühere Beweidungen durch Zaunreste und eine Tränkepumpe. Eine Mähweidenutzung ist also ebenfalls denkbar.

Das Artenspektrum weist die typischen Gräser des Intensivgrünlandes auf (*Lolium perenne*, *Festuca pratensis*, *Alopecurus pratensis*, *Holcus lanatus*, *Poa trivialis*, *Agrostis stolonifera et intermedia* u.a.). Die Weidelgras-Dominanz lässt auch auf Nachsaaten schließen. Viele der nachgewiesenen Arten sind relativ robust gegenüber höheren Nutzungsintensitäten (Düngung, Vielschnitt). Kräuter treten dabei aber nur äußerst deckungsarm und als sogenannte Störungszeiger auf. Insb. nachgewiesen wurden *Taraxacum officinalis*, *Ranunculus repens*, *Stellaria media*, *Capsella bursa-pastoris*, *Rumex obtusifolius*, *Rumex acetosa* (-), *Trifolium repen*, *Urtica dioica*, *Glechoma hedeacea*, *Juncus effusus* (-), *Agrostis capillaris* (-), *Festuca rubra* (-), *Festuca arundinacea*, *Cirsium arvensis*, *Cardamine pratensis* (-).

Sowohl im Osten (zur Straße Bremer Berg) als auch im Westen sind lineare Gehölzbestände mit meist älteren Eichen (*Quercus robur*, Durchmesser 50-60 cm) als prägende Baumart. Im Osten ist die Baum-Strauchhecke auch mit einer mächtigen Salweide (*Salix caprea*, > 60 cm!) ausgebildet, weitere kennzeichnende Arten sind *Salix cinerea*, *Rubus fruticosus agg.*, *Sambucus nigra*, *Corylus avellana* und im Unterwuchs reichlich Brennessel (*Urtica dioica*), Gundelrebe (*Glechoma hederacea*) etc.

Im Westen steht ein außerhalb der Baumreihe mit alten Eichen (*Quercus robur*) eine nachgepflanzte Baumreihe mit Zitterpappeln (*Populus tremula* 40 cm) und einem strauchigen und krautigen Unterwuchs halbschattiger Gebüschkomplexe (wie *Hedera helix*, *Geum urbanum*, *Glechoma hederacea*, *Aegopodium podagraria*, *Rubus fruticosus*, *Reynoutria japonica*, *Lapsana communis*, *Geranium robertianum*, *Ilex aquifolium*, *Crataegus monogyna* uvm.).

An der südlichen Parzellengrenze gibt es weitere Eichen als Einzelbäume (HBE) und an der nördlichen Parzellengrenze eine Strauchhecke (HFS) mit Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Schlehe (*Prunus spinosa*).

Bewertung:

Die flächigen Biotope sind nur von geringer bis allgemeiner Bedeutung. Die linearen Gehölzstrukturen sind mit allgemeiner Bedeutung höher zu bewerten.

Projektierte Maßnahmen und Kompensationspotentiale

Projektierte Aufforstungen insbesondere zu Laubwald der natürlichen Vegetation hier des Eichen-Buchen-Walds (*Querco-Fagetum*) sind sehr gut geeignet. Sie dürften den Natur-

haushalt in wichtigen naturschutzfachlichen Aspekten nachhaltig verbessern. Dabei sollten die Altbäume der Eichen erhalten werden, soweit sie noch zur Fläche gehören.

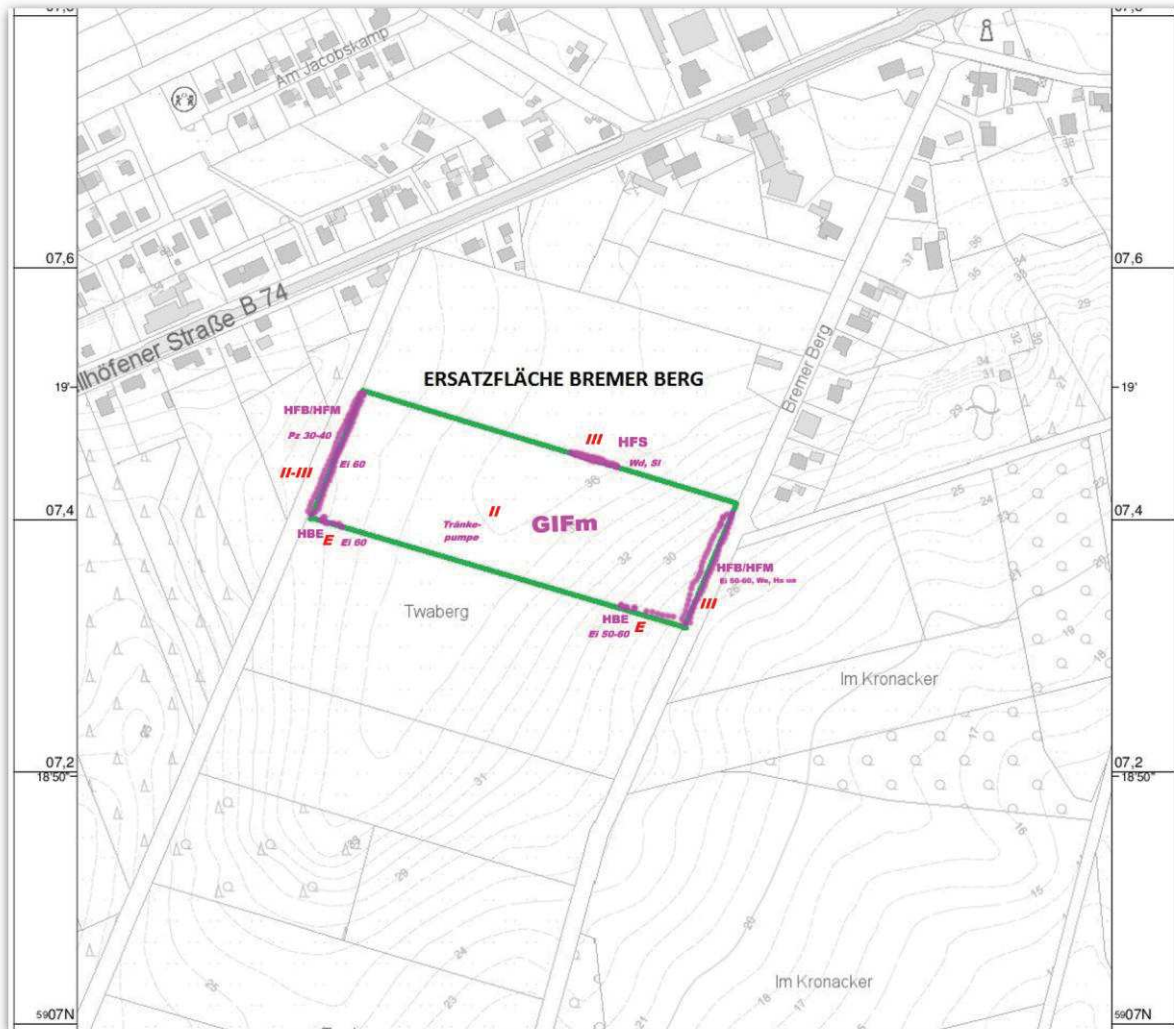


Abb.1

Die Ersatzfläche am Bremer Berg mit seinen Biotoptypen

3.2 Ersatzfläche Heissenbüttel

Es handelt sich um eine langgestreckte Fläche im moorigen Gelände, die teilweise heterogen aufgebaut ist. Die aktuelle Situation zeigt im Süden ein ruderalisiertes Grünland, dass nach früheren Aussagen aus Acker entstanden sein dürfte. Aufgrund der Pflege durch sporadisches Mähen sind aber Grünlandarten stark am Aufbau der Vegetation beteiligt und es wurde eine Intensivgrünland-Vegetation mit Verbrachungseffekten bestimmt (GIM b). Dieser

Grünlandstreifen (Teilfläche 4) läuft nach Norden spitz aus. Vorherrschende Arten sind: *Holcus lanatus*, *Dactylis glomerata*, *Elymus repens*, *Geranium molle*, *Urtica dioica*, *Stellaria media*, *Trifolium repens*, *Galium aparine*, *Juncus effusus*, *Rumex obtusifolius* uvm.

Der westliche Teilbereich ist im Süden durch Fichten-Aufforstungen gekennzeichnet, wobei an der östlichen Gebietsgrenze auch Laubgehölze Vorkommen (Eiche 40 cm, Birke 10-20). Bei den Fichte handelt es sich sowohl um Rotfichte (*Picea abies*) als auch Omorika-Fichte (*Picea omorica*). Eine systematischer forstlicher Aufbau ist nicht zu erkennen. Weitere Arten sind *Prunus serotina*, *Crataegus monogyna*, *Sambucus nigra*, *Rubus fruticosus agg*, *Ilex aquifolium*, *Lonicera periclymenum*, *Avenella flexuosa*, *Stellaria holostea*. Der Waldcharakter ist angedeutet und nimmt mit der Breite der Bestände nach Norden zu. Im mittleren Teil findet sich ein Abgrabungsbereich (vermutlich für Torfe), wo eine Entwässerungsgraben sich heute als Waldtümpel ohne spezifischen Bewuchs zeigt (STW). Der Pionierwald wird durch Birken und Zitterpappel aufgebaut, im Unterwuchs mit viel Dornfarn (*Dryopteris carthusiana*), zerstreut Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und bei den Gehölzen mit *Prunus serotina*, *Frangula alnus*, *Ilex aquifolium*, *Rubus idaeus*, *R. fruticosus agg*.

Nordwärts schließt sich ein Omorika-Fichtenforst, der an seiner westlichen Grenze einen Torfigen Wall aufweist, bewachsen mit Dornfarn und Birken. Der Grund für diesen Wall ist nicht erkennbar.

Nordwestlich des Fichten-Forsts (WZS) mit einem trockenliegenden Gräben (FGZ) getrennt davon, befindet sich Intensivgrünland in Mähnutzung (GIM) in teilweise etwas besserer floristischer Ausprägung (+) mit *Holcus lanatus*, *Agrostis stolonifera*, *A. capillaris*, *Festuca pratensis*, *Lolium perenne*, *Ranunculus repens*, *R. acris* (-), *Juncus effusus*, *Taraxacum officinalis*, *Rumex acetosa*, *Cardamine pratensis*, *Alopecurus pratensis*, *Festuca rubra* (-), *Urtica dioica*, *Cerastium holosteoides*.

Mit einem trockenliegenden Graben grenzt sich ganz im Nordwesten noch ein Pfeifengras-Birkenwald entwässerter Standorte (WVP) deutlich von der Umgebung ab. Es dominiert die Moorbirke (*Betula pubescens*) und Pfeifengras im Unterwuchs (*Molinia coerulea*). Hier gibt es zudem einige ältere Eichen (*Quercus robur*) mit Stechpalme (*Ilex aquifolium*) ganz im Norden an der Grundstücksgrenze mit Stammdurchmessern der Eiche um 60 cm.

Bewertung:

Die Grünland- und grünlandähnlichen Bestände sind nur von geringer bis allgemeiner Bedeutung. Die Fichtenforsten sind bei Dominanz der fremdländischen Omorika-Fichte auch der Wertstufe II zuzurechnen. Durch die Randlinieneffekte mit standorttypischen Laubhölzern sind die südlichen Fichtenforsten etwas höher einzustufen (II-III). Von allgemeiner Bedeutung ist der Birken-Zitterpappel-Vorwald, der zudem einen Vernässungsbereich aufweist. Biotopqualitäten waren aber nicht zu erkennen. Ganz im Norden ist der naturnähere Moorbirkenwald mit seinen Altbäumen (Eichen) durchwegs von allgemeiner bzw. allgemeiner bis hoher Bedeutung zu bewerten. Er ist hier mangels Kontaktlagen zu typischen Moorwäldern nicht dem prioritären FFH-Lebensraumtyp 91D0 („Moorwälder“) zuzurechnen.

Projektierte Maßnahmen und Kompensationspotentiale

Mit Ausnahme des nördlichen Moorbirkenwäldchens – ohne Aufwertungspotential – dürften alle anderen Teilgebiete für biotopverbessernde Maßnahmen geeignet sein, insbesondere Grünland durch Laubgehölz- Neuanpflanzungen des Eichen-Birkenwalds. In den Fichtenforsten sollten die Nadelbäume, besonders die Omorika-Fichten ersetzt werden. Möglichwerweise könnten auch einzelne Kiefern im Pflanzschema integriert werden. Es könnten Überlegungen zum Tragen kommen, auch ein oder zwei Kleingewässer im Moorbe-

reich anzulegen und die Vielfalt an Kleinstrukturen zu steigern. An keiner Stelle wurden Wuchsorte von Pflanzen gefunden, die wegen ihrer Empfindlichkeit oder Seltenheit von Maßnahmen ausgespart werden sollten.
Die Neophyten wie die späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*) sollten bei Durchforstungen entfernt werden.

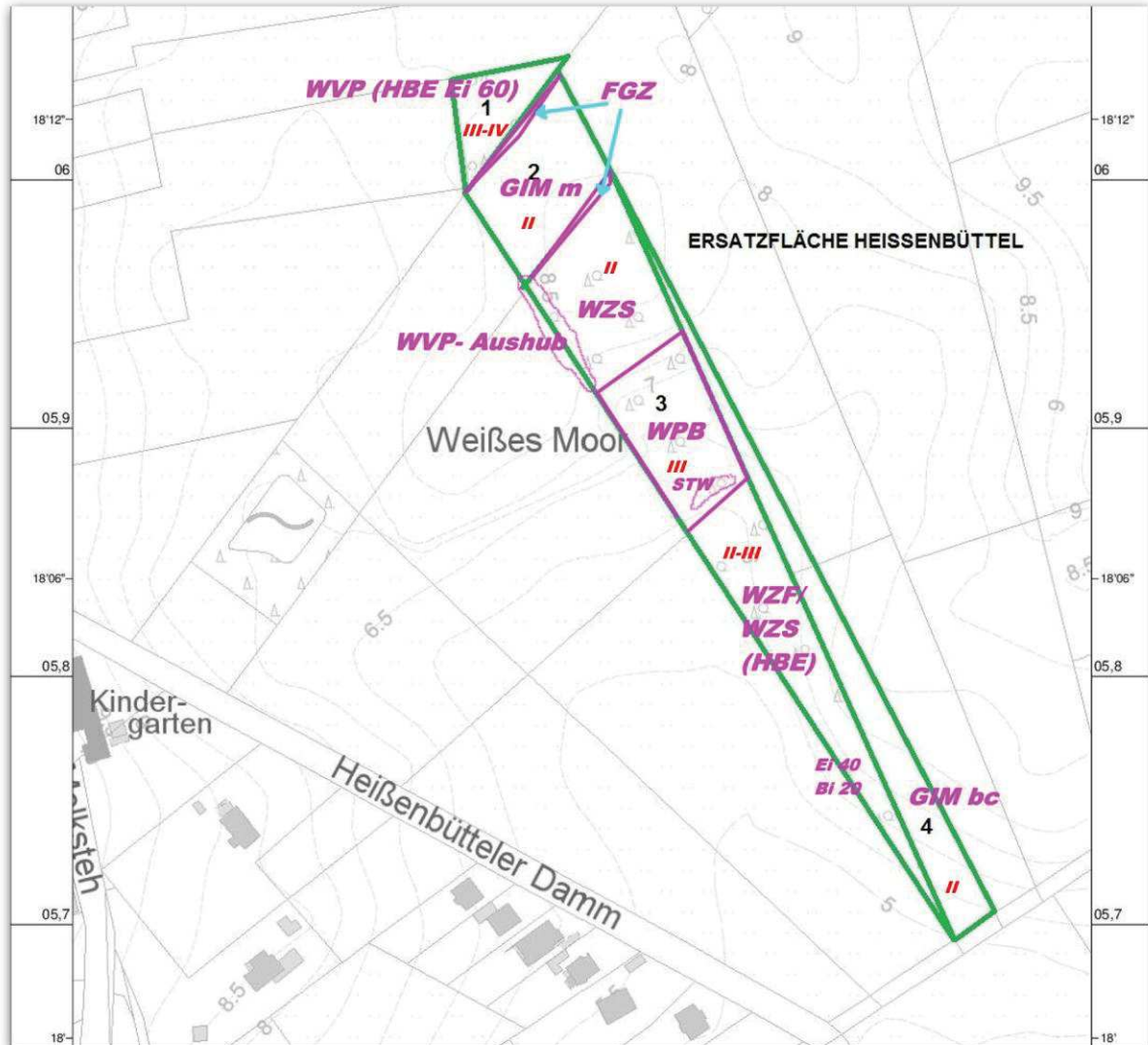


Abb. 2 Die Ersatzfläche Heissenbüttel mit seinen Biotoptypen

3.3 Ersatzflächen Tannenkamp

Es handelt sich um zwei große Forstflächen westlich von Wallhöfen, die teilweise in der Dominanzstruktur der Hauptbaumarten nicht einheitlich zusammengesetzt sind, sich aber auch im Unterwuchs teilweise deutlich unterscheiden.